

Am Sonntag Morgen

*Vom stillen Waldessaume
Hab' ich zum Thal geschaut
Als aufgeweckt vom Traume
Der Morgennebel graut.*

*Das war ein heilig Lauschen
Als bald der Glockenchor
Durch Feld und Wälder rauschet
Hinan zum Himmelsthor.*

*Da fühlt' ich Gottes Nähe
So still und glaubensvoll
Mein Sehnen schwang zur Höhe
Mein Herz mir überquoll.*

Zürichberg, 22. Januar 1871

Freiheit

*Was ist's? Was ewig in dem Menschen wohnt
Was wahre Menschenwürde uns verleiht
Was Manneskraft und Tugend selbst sich lohnt
Und Selbstbewusstsein schon dem Jüngling beut.*

*Es ist der Freiheit helle Götterflamme
Die nur dem Menschen Gott ins Herze schreibt
Der Wunderbaum mit ewig grünem Stamme
Der trotz dem Sturme immer Knospen treibt.*

*Das Blut- Meer, das für ihn schon hingeflossen
Verjünet fruchtbar seines Triebes Kraft
Aus seinen Zweigen kommen frische Sprossen
Als Baum hält er die Welten überdacht.*

*O möchte bald der schönste Tag erscheinen
Wo jeder selbstbewusst der Freiheit lebt
Wo Bruderherzen edel sich vereinen
Und Friede, Freiheit über Völkern schwebt.*

Giessen, Mai 1871

*Bei der Nachricht über den am 30. Januar 1872,
Abends 10 1/2 Uhr erfolgten Tod meines lieben
Vaters.*

*Nicht mehr kann ich den lieben Vater sehen
Der Todesengel hat ihn weggetragen
In glanzerfüllte klare Himmelshöhen
Die stolz hinauf zum Licht der Wahrheit ragen.*

*Dort wird ihm Lohn für männlich tapferes Streben
Ein Engel schmückt ihn mit dem Lorbeerkranze
Und Lichtgestalten ihm zur Seite schweben
Als Freudenbilder in dem Geistertanze.*

*Drum traure nicht mein Herz und lass das Weinen
Der liebe Gott rief ihn zu lichten Freuden
Wo immer Sonnenstrahlen segnend scheinen
und nicht mehr schmerzen schwere Körperleiden.*

*Als Vorbild meines Strebens will ich ehren
Den Tugendkranz der stolz sein Haupt umschlinget
Und kühn mir sammeln gold'ne Geistesähren
dass einst auch mir der Freudenengel winket.*

*Drum komm herab du süsster Vatersegen
Weh' über mir in glücklich schönen Tagen
Sei du mein Anker auch auf Sturmeswegen
Dann werd ich froh den Flug zum Himmel wagen.*

*Dann, wenn auch mir die Todesfackel leuchtet
O süsster Traum erfülle mein Begehren
Und zeige mir, was mir einst Ahnung deuchte
Führ' mich zu ihm durch lichte Himmelssphären.*

Wien, 1. Februar 1872